



Michael Klückmann, Chefredakteur

COVID-19-Therapeutika vergessen?

IMPFSTOFFE ALLEIN GENÜGEN NICHT

Bislang konzentrierten sich die Bemühungen bei der Bekämpfung der COVID-19-Pandemie allein auf Präventionsmaßnahmen und die Entwicklung von Vakzinen gegen SARS-CoV-2. Das ist eine politische Entscheidung. Erste Impfstoffe sind zwar jetzt zugelassen, doch es gibt noch keine zugelassenen Medikamente, die das Virus sowie die höchst unterschiedlichen Infektionsverläufe und -symptome adressieren. Angesichts der derzeit über 5.000 COVID-19-Patienten auf deutschen Intensivstationen und der hohen Letalitätssrate sind dringend sichere und wirksame Medikamente von Nöten, um bereits Erkrankte vor schweren Verläufen und unabsehbaren Langzeitfolgen der Infektion mit dem SARS-CoV-2 zu schützen. Schließlich ließen sich so die Krankenhäuser und auch das Gesundheitssystem entlasten.

Um mit Impfungen die erwünschte Herdenimmunität zu erzielen, müsste eine Immunität bei rund 70% der Bevölkerung erreicht werden. Das dürfte schwerlich zu schaffen sein. Es sind hierzu noch allzu viele Fragen offen. Beispielsweise wie viele Menschen sich tatsächlich impfen lassen werden. Man weiß auch nicht, wie lange der mit den verschiedenen Stoffen erzielte Impfschutz anhält. Trotz Impfungen werden vermutlich noch viele weitere Menschen über einen längeren Zeitraum von Monaten oder gar Jahren schwer an COVID-19 erkranken.

Nach Auffassung von Experten aus dem Umfeld des Braunschweiger Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung und dem Corona-Forscher Prof. Rolf Hilgenfeld, Lübeck, sowie den Experten aus deutschen mittelständischen Biotechnologieunternehmen wäre es sehr wichtig, nicht nur Impfstoffprojekte, sondern auch späte Phasen der klinischen Entwicklung vielversprechender Medikamente gegen SARS-CoV-2-Infektionen zu fördern. Dies ist bisher weder auf Bundes- noch auf Landesebene geschehen.

Laut dem Berliner Tagesspiegel enthält noch Ende November das Bundesforschungsministeriums (BMBF) in einem Antwortschreiben an den Biotechnologie-Industrieverband BIO Deutschland im Namen der beiden weiteren zuständigen Bundesministerien für Wirtschaft (BMWi) und für Gesundheit (BMG) keine konkrete Aussage hinsichtlich der Einrichtung eines Fonds zur Unterstützung der Entwicklung und Vorproduktion von erfolgversprechenden COVID-19-Therapeutika. Deshalb fordern die Initiative ‚Beat-CoV‘ sowie weitere mittelständische Biotechnologieunternehmen eine schnelle finanzielle Förderung bei Medikamentenentwicklungen, wie sie auch für die Vakzin-Entwicklung zur Verfügung gestellt wurde.

Mehrere Wirkstoffe und Antikörper zur antiviralen und antiinflammatorischen Behandlung von COVID-19-Patienten haben in ersten Studien bereits erfolgversprechende Ergebnisse gezeigt und könnten schnell zur Verfügung gestellt werden. Beispielsweise enthält das

von Firma Biotest im hessischen Dreieich aufwendig aus Blutplasma hergestellte Trimodulin viele Antikörper. Multicenter-Studien zeigten bereits, dass das Medikament bei schwerer, beatmungspflichtiger Pneumonie die Sterblichkeit beindruckend senken kann. Es kann laut Forschungsleiter Dr. Jörg Schüttrumpf die Entzündungsreaktion effektiv unterdrücken, ohne das Immunsystem zu unterdrücken.

Es besteht dringender Handlungsbedarf in Sachen Finanzierung bei der Entwicklung von Medikamenten gegen COVID-19, denn die zulassungsrelevanten Spätphasestudien sowie auch der Markteintritt sind extrem kostenintensiv und können von mittelständischen Unternehmen nicht allein gestemmt werden.

Ende 2020 scheint sich doch noch erste Bewegungen in Richtung Ausweitung der Förderungen auf COVID-19-Therapeutika abzuzeichnen. Zumindest in Bayern sollen demnächst Fördermittel von 50 Millionen Euro für von bayerischen Unternehmen entwickelte, erfolgversprechende Therapieansätze aus dem bayerischen „Sonderfond Corona-Pandemie“ freigegeben werden. Außerdem hat das BMBF Mitte Dezember der Redaktion des ARD-1-Formats ‚Plusminus‘ schriftlich mitgeteilt, dass es „ein zusätzliches Förderprogramm zur Forschung und Entwicklung dringend benötigter Therapeutika gegen SARS-CoV-2“ vorbereitet.

Bleibt abzuwarten, was das Jahr 2021 hierzu tatsächlich vom Bund und aus den Bundesländern ans Tageslicht bringt. *(mk)*

Quellen:

- Pressekonferenz „Initiative zur Förderung von COVID-19-Therapien“, 2.12.2020. Veranstalter: Beat-CoV
- Frankfurter Allgemeine. Gefährliche Förderlücke? 12.12.2020
- ARD 1: Plusminus, 16.12.2020
- Karagiannidis C et al. Case characteristics, resource use, and outcomes of 10021 patients with COVID-19 admitted to 920 German hospitals: an observational study. *Lancet Respir Med* 2020; 8: 853–62
- Welte T, Dellinger RP et al. Efficacy and safety of trimodulin, a novel polyclonal antibody preparation, in patients with severe community-acquired pneumonia: a randomised, placebo-controlled, double-blind, multicentre, phase II trial (CIGMA study). *Intensive Care Med* 2018; 44 (4): 438–48

TITELBILD
Neuer Erklärfilm:
Endlich Durchblick beim
Hepcidin-Block
Artikel auf Seite 27

